Die Zeitschrift des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins e.V.

DEZEMBER 2011

Ronsdorf Echo

Ausgabe Nr. 2

Ronsdorfs Zukunft 2012 ??

Hohe Auszeichnungen für zwei Ronsdorfer

Für die beiden Ronsdorfer Christa Suhlreiter und Bernd Drache war die Überraschung groß, als Ihnen die Ehrungen für ihr ehrenamtliches Engagement zu teil wurden.

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde an die SPD Ratsfrau Christa Stuhlreiter verliehen. Christa Stuhlreiter, langjährige Schiedsfrau, bemüht sich im Wesentlichen um Familien, wobei sie Kinder, Jugendliche und Senioren in den einzelnen Ausschüssen vertritt. Darüber hinaus gehört sie als Geschäftsführerin dem „Kreis kreativer Frauen“ an, deren viel besuchte Ausstellungen sie organisiert. Den „Wuppertaler“, mit dem die Stadt verdiente Wuppertaler auszeichnet, erhielt der langjährige Vorsitzende des Ronsdorfer Verschönerungsvereins Bernd Drache. Die Ronsdorfer Anlagen, sein „Park“ ist aus dem Leben von Bernd Drache nicht wegzudenken. Seinem intensiven ehrenamtlichen Bestreben ist es gerade in der letzten Zeit gelungen, den Bereich nördlich der Parkstraße, der seinerzeit von der Wehrmacht enteignet wurde, jetzt wieder zurück zu erwerben.

Bezirksbürgermeister Lothar Nägelkrämer bei der Gratulation der BV

Im Dienste der Gesundheit
Ihre Apotheken in Ronsdorf

Löwen-Apotheke
Sabine Rürchenbeck
Kocher Straße 10
Wuppertal – Ronsdorf
Telefon 0202 46 42 02

Albert-Schweitzer-Apotheke
Antoinette Jakobitz
Staasstraße 19
Wuppertal - Ronsdorf
Telefon 0202 46 25 25

Hirsch-Apotheke
Hans W. Herberg
Marktstraße 22
Wuppertal – Ronsdorf
Tel. 0202 46 49 35

Sonnen-Apotheke
Gerald Goldmann
Ascheweg 16
Wuppertal – Ronsdorf
Telefon 0202 4 60 00 01

Elch- Apotheke
Sabine Haferkorn
Erbschlöerstraße 14
Wuppertal-Ronsdorf
Telefon 0202 46 15 56

Editorial

Eltern sorgen sich ein Leben lang um ihre Kinder. Das ist nicht nur im privaten Leben so, sondern spiegelt sich auch in Vereinen wider. So haben wir dieses Heft dem Thema unseres Bandwirker-Bades gewidmet.
Der Heimat- und Bürgerverein war maßgeblich an der Gründung des „Fördervereins Ronsdorfer Bandwirker Bad“ beteiligt. Diesem Verein ist gelungen, ein Jahr den Betrieb der Ronsdorfer Schwimmbades, wenn auch mit Teilunstützung der Stadt aufrecht zu halten. Für das außergewöhnliche Engagement kann man nur sagen: „Hut ab“. Bedauerlicherweise zeichnen sich für das kommende Jahr neue Dimensionen für den Schwimmbadbetrieb ab.

Die beiden Sommerexemplare des Ronsdorf-Echos sind infolge Arbeitsüberlastung auf der Strecke geblieben. Im letzten Heft 2011 geben wir einen ausführlichen Rückblick unserer vielen Exkursionen und Mehrtagesfahrten, die alle einen technischen oder kulturellen Hintergrund hatten.

Der Heimat- und Bürgerverein hat mit der Bezirksvertretung in diesem Jahr einige Veranstaltungen zum Thema Ronsdorfs Umwelt koordiniert. Wir alle sind gefragt, wenn es um unsere Umwelt geht. Dabei muss jeder einen Beitrag, wenn er auch noch so klein ist, leisten. Der Umwelttag nach dem Ronsdorfer Liefersack hat gezeigt, wie viele Fragen beim Bürger offen sind.

Im ersten Heft „Ronsdorf-Echo“ hatten wir mit einer Bildfolge über die historische Route begonnen, die in den Folgeheften weitergeführt wird. Ronsdorf die Bandwirkerstadt im 18. und 19. Jahrhundert soll auch für Nichtronsdorfer in Text und Bild wach gehalten werden. Die Rundgänge „Auf den Spuren der Bandwirker und einer vorindustriellen Stadtgründung“ durch Ronsdorf, die stets in unserem Bandwirker Museum enden, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Dem Besucher wird die überregionale Industriekultur näher gebracht.

Der Heimat- und Bürgervereins wünscht allen Mitgliedern ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2012. Wie bisher erhalten unsere Mitglieder unser Magazin weiterhin kostenlos. Im Frühjahrsheft werden wir die Termine unserer Exkursionen und Reisen einschließlich weiterer Termine von Veranstaltern, soweit sie uns rechtzeitig benannt werden, veröffentlichen.

Redaktion Kurt Florian

INHALT

2 Auszeichnungen für Ronsdorfer
4 Ronsdorfer Liefersack 2011
6 Exkursion zur BAST
7 Exkursion ins Textilmuseum Bocholt
8 Exkursion ins Schloss Raesfeld
9 Holthauser Sängerkirmes
10 Hamburg Reise
12 Bandwirker Bad Ronsdorf
14 Ronsdorf , Stadt der Bänder und Blumen
Rundgang durch den Ort (Fortsetzung)
15 Reformiertes Pfarrhaus
16 Übersichtskarte der Ronsdorfroute
18 Bandwirkerhäuser Kurfürstenstraße
19 Arbeiterhäuser auf dem „neuen Land“
20 Bandwirkerhaus Staubenthaler Straße
21 Gärtnerei Arends
22 Gäststätten Am Dorner Weg
23 Berlin Reise
26 Exkursion ins Museum Wülfing
Reformierte Kirche
28 Stitungsfest BTV - Graben
Reformierte Schule
29 Exkursion nach Ahrweiler
30 Spendeaufruf Bandwirker Bad
31 Bandwirker Bad in 2012 ?

Beitrittserklärung

An den
Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V.
Postfach 21 05 64
42365 Wuppertal

Hiermit beantrage(n) ich / wir die Mitgliedschaft im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V.

Ich bin bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von €

(Mitgliedsbeitrag 2011: Jugendliche 5,00 €, Einzelpersonen 10,00 €, Firmen/Vereine 20,00 €)
Freiwillige höhere Beiträge sind im Interesse des Vereins erwünscht.

Name	geb.am
Straße	Haus-Nr.
PLZ/Ort	Beruf
Unterschrift	Datum
Telefon:	E-Mail:

Drei tolle Tage beim „ Ronsdorfer Liefersack 2011“

Auf dem 18. „Ronsdorfer Liefersack“, dem Stadtteilfest des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins, das gemeinsam mit den Ronsdorfer Vereinen im Turnus von zwei Jahren stattfindet, war in diesem Jahr, Dank des schönen Wetters, auf dem Bandwirkerplatz etwas los.

Schon am Freitagabend mit dem traditionellen „Langen Tisch“ war die Stimmung bombig. Bei fetziger Musik der Rockband die „Musikpraktikanten“ wurden die Gäste so richtig mit Musik aus den 60er und 70er Jahren aufgemischt und so mancher wagte ein Tänzchen. Den romantischen Abschluss des Abends bildete ein „Schwedenfeuer“ in der Mitte des Festplatzes.

In Begleitung der Jagdhornbläser aus Wuppertal und Solingen eröffnete am Samstagvormittag bei brillantem Wetter Oberbürgermeister Peter Jung den „Ronsdorfer Liefersack“. Über den ganzen Tag konnten sich die Besucher an einem bunten Bühnenprogramm mit den verschiedensten Chordarbietungen erfreuen. Angefangen mit dem „Kinderchor Bunte Noten“, über den Schulchor „Engelbert-Wüster-Weg“ bis zum großen Auftritt der „Gemeinschaft der Ronsdorfer Männerchöre“. Auch die Ronsdorfer Möschen waren noch einmal mit von der Partie. Ein besonderer Augenschmaus waren die Vorführungen der „Roller-Dancers“ mit ihrem Kunstlaufen und die „Zhen Chuan Kung Fu Ass.e. V.“, welche die Besucher mit ihrem traditionellen Löwentanz und den Kampfsportdarbietungen stets begeistern. Die Kinder konnten sich an den verschiedensten Spielmöglichkeiten sowie Hüpfburg und Kinderkarussell richtig austoben.

Als große Attraktion konnte man sich in einem Originalrennwagen fotografieren lassen oder einen Formel 3 Rennwagen am Simulator selbst über die Piste steuern.

Und dann gab es da noch eine große Tombola. In unermüdlicher Kleinarbeit hatte die Tombolagruppe des HuB die Gewinne zusammenge-

Schwedenfeuer

Loseverkauf im Ascheweg

„Tante Paule“ Preis

tragen und viele Lose in Ronsdorf verkauft. Der Höhepunkt war die Ziehung der Gewinne auf der Bühne von einem kleinen Mädchen mit den Hauptgewinnen: einer Ballonfahrt und einem Elektroroller, „Tante Paula“, sowie vieles mehr.

Traum der Copacabana mit der „Tequila Sunrice – Band“ zu erleben. Da haben auch viele Mutige das Tanzbein geschwungen. Der Sonntag stand voll unter dem Motto des „Umwelttages“.

schäftsleuten, Helfern und Privatpersonen die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Christel Auer

Konzert der Ronsdorfer Männerchöre

Trommeltanz der SSG Kinder

An dem schönen lauen Sommerabend hatte man Gelegenheit, auf dem Bandwirkerplatz den

Bei flotter Jazzmusik der „Bäng Bäng Band“ wurde mit einem Frühschoppen begonnen, der durch Darbietungen der SSG mit eindrucksvollen Trommeltänzen bereichert wurde.

Über aktuelle Themen der Umwelt konnten sich die Besucher an den zahreichen Ständen in einer umfangreichen Demonstration auf der Marktfläche und in der Straße am Markt informieren.

Im Gegensatz zu dem verregneten „Ronsdorfer Liefersack 2009“ war der diesjährige Liefersack mit dem anschließenden Umwelttag ein voller Erfolg. Für den Einsatz und die Unterstützung bedankt sich der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein bei allen Vereinen, Institutionen, Kirchen-Gemeinden, Firmen, Spendern, Ge-

Gewebte Handtücher
aus dem Textilmuseum Bocholt

Erfolgreiche Frühjahrsfahrten mit dem Bürgerverein

Es war schon ein Erlebnis, die beiden Frühjahrsfahrten des Heimat- und Bürgervereins mitgemacht zu haben: Zur BAST nach Bergisch-Gladbach und in das Textilmuseum in Bocholt sowie die Schlossakademie in Raesfeld.

Tragkabel von Brücken

Messgerät zur Fahrbahnprüfung

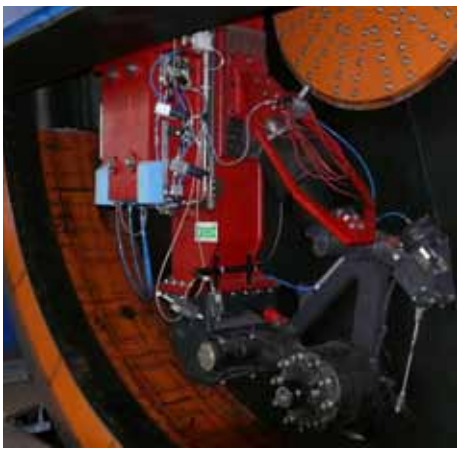
Prüfanlage für Fahrbahnfarben

Wer oder was ist die BAST (Bundesanstalt für Straßenwesen)? Die BAST ist ein technisch-wissenschaftliches Institut des Bundesministeriums für Verkehr-, Bau- und Stadtentwicklung. Technische und verkehrspolitische Fragen sowie wissenschaftlich gestützte Entscheidungshilfen werden für das Ministerium erarbeitet. Darüber hinaus wirkt die BAST maßgeblich bei der Ausarbeitung von Vorschriften und Normen mit. Die Aufgaben umfassen fünf Fachbereiche: Die Straßenbautechnik, den Brücken- und Ingenieurbau, die Fahrzeugtechnik und letztlich das Verhalten der Verkehrsteilnehmer und deren Sicherheit im Verkehr. Auf eigenen Testanlagen werden Prüfungen von Produkten des Straßenverkehrs vorgenommen und begutachtet sowie Forschungsarbeiten durchgeführt wie zum Beispiel: Straßenbeläge auf Griffig- und Langlebigkeit, Lärmminderung oder Sicherheit von Fahrzeugen, Fahrerinformationssysteme, Fußgängersicherheit sowie Abgasminderungen.

Oberstes Ziel aller Untersuchungen der BAST ist es, Unfallzahlen zu reduzieren und Unfallfolgen zu mindern, denn jede Form der Teilnahme am Straßenverkehr birgt erhebliche Risiken.

Auf den Versuchsanlagen werden Fahrzeuge im Crashtest nach dem gesetzlich vorgeschrieben Testverfahren untersucht und die Ergebnisse zur Sicherheitsverbesserung den Herstellern zur Verfügung gestellt. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die Auswertung der Unfallstatistik. In einer eigenen Schriftenreihe „Forschung kompakt“ und im Internet unter www.bast.de erfolgt eine Veröffentlichung. Ein internationaler Erfahrungsaustausch in der Welt ist über die Europäische Union gewährleistet. Jedes Jahr wird die BAST von über hundert Gästen des In- und Auslandes besucht; gleich wohl zu Fachgesprächen, Informationsveranstaltungen oder Exkursionen und einem Erfahrungsaustausch für Gastwissenschaftler.

Dummies für den Crashtest



LKW Reifenprüfanlage

Die Ronsdorfer Gruppe war äußerst beeindruckt von der Vielfalt der Aufgaben der BAST in unserer Nähe.

Textilmuseum Bocholt und Schloss Raesfeld

In das Textilmuseum in Bocholt und die Schlossakademie in Raesfeld führte die zweite Frühlingsfahrt.

Dampfmaschine mit Transmissionen

Im westlichen Münsterland hat es bereits vor dem Krieg dutzende Baumwollwebereien gegeben. Das LWL-Industriemuseum in Bocholt wurde nach dem Vorbild einer typischen Baumwollweberei nachgebaut. Auf dem geräumigen Areal sind originalgetreu Kesselhaus mit Dampfmaschine sowie eine Werkstatt mit Meisterbude und Kontor restauriert. Unter den Sheddächern der großen Webhalle rattern die Webstühle so laut, dass man sein eigenes Wort nicht versteht. Gewaltige Transmissionen an endlosen Antriebswellen setzen über 30 historische Maschinen in Bewegung. Hier werden noch täglich Stoffe für Handtücher, Tischdecken und Tischsets produziert. In dem Geruch nach Maschinenöl bewunderte die Ronsdorfer Gruppe die gut funktionierenden historischen Webstühle. Eine Verbindung zu Ronsdorf, wenn auch bei uns die Schmalbandweberei zu Hause ist, wird durch die gleichen Webstühle zum Beispiel der Jacquardstuhl gegeben. Der Vorstand des HuB kaufte einen großen Posten Handtücher, teilweise mit dem Aufdruck Ronsdorf, um diese auf dem Ronsdorfer Liefersack anbieten zu können.

Nach dem Mittagesen im standesgemäßen „Schiffchen“ führte die Exkursion in das Wasserschloss Raesfeld. Die ehemalige Ritterburg aus dem 12. Jahrhundert ließ der Reichsgraf Alexander von Velen Mitte des 17. Jahrhunderts zum Residenzschloss im Renaissancestil ausbauen und wurde bis ins 20. Jahrhundert als landwirtschaftlicher Gutshof genutzt.

HuB

Ausbildungszentrum der Handwerkskammern zum Denkmalpfleger

Heute ist das Schloss Sitz der Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Handwerkskammern. Hier finden kulturelle Veranstaltungen und Seminare für Handwerksmeister und Fachkräfte aus Technik und Betriebswirtschaft statt, die sich zum Sachverständigen für Denkmalpflege ausbilden lassen.

Tradition der Holthauser Sängerkirmes lebt weiter

Holthausen, eine Honschaft im westlichen Teil von Ronsdorf, erhielt schon 1808 die Konzession, drei Markttage abzuhalten, die sogenannte „Holthauser Bienenkirmes“. (Ronsdorfer-Echo berichtete) Hier wurde der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten überwiegend mit Bienenstöcken gepflegt.

Nach Ende des zweiten Weltkriegs, pflegte der „Männergesangverein Eintracht 1849“ in dem kleinen Wäldchen an der traditionellen Gaststätte (zu der Zeit Paul Engels) Jahr für Jahr sein Sommerfest durchzuführen. Mit Begeisterung stemmten die Sänger mit ihren Familien die „Holthauser Sängerkirmes“ die stets mit einem stattlichen Feuerwerk am Sonntagabend endete. Scharen von Besuchern, nicht nur Ronsdorfer, machten sich auf den Weg zur „Holthauser Sängerkirmes“. Im Laufe der Jahre fehlte mehr und mehr der Nachwuchs in allen bergischen Gesangvereinen. Die beiden großen Männergesangvereine „Eintracht und Union“ schlossen sich zu dem „Ronsdorfer Männerchor“ zusammen und die „Holthauser Sängerkirmes“ blieb die feste Jahresveranstaltung Jahr für Jahr. Aufgrund der Überalterung der Sangesbrüder wurde es jedes Jahr schwieriger, die kräftezehrende Veranstaltung durchzuziehen und so entschloss man sich 2010, die letzte „Ronsdorfer Sägerkirmes“ durchzuführen.

Um diese traditionsgebunde Sängerveranstaltung von Ronsdorfern nicht endgültig in der Historienschublade verschwinden zu lassen, entschloss sich der Sportverein SV Jägerhaus Linde, dieses Sommerfest unter dem selben Namen „Holthauser Sängerkirmes“ weiterzuführen. Zwar werden die Sänger nur noch als Gäste auftreten, doch das gesamte Ambiente im kleinen Wäldchen an der traditionellen Holthauser Kneipe bleibt erhalten. Die erste Veranstaltung im Sommer 2011 war ein voller Erfolg, bei dem auch das Abschlussfeuerwerk nicht fehlte. Auch Sportler können richtig feiern. Dazu haben sie den Nachwuchs der Jugend, und wenn sie dann noch von den traditionellen Sängern des Bergischen Raumes unterstützt werden, muss es einfach gut werden.

Impressum

Vereinszeitschrift des
Ronsdorfer Heimat- und Bügervereins e. V.
Sitz Wuppertal- Ronsdorf
Gründungsjahr 1958
Herausgeber:
Ronsdorfer Heimat- und Bürgerveren e. V.
Postfach 210 564, 42355 Wuppertal
Fon 0202/461011, Fax 0202/2461957
Redaktion: Kurt Florian
Lektorat: Birgit Maaß
E-Mail: mail@hub-ronsdorf.de
Internet www-hub-ronsdorf.de
Bankverbindung:
Stadtsparkasse Wuppertal
Konto Nr.404 707 Blz 330 500 00
Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-Geseslllschaft
Fon 25067-0, Fax 25067-24
Geschäftsführer Uwe E. Schoebler
Postfach 13 19 42, 42046 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

■ Güterkraftverkehr
■ Logistik
■ Sammelverkehr
■ Lagerung
■ Distribution

BERGMANN
SPEDITION

BERGMANN GmbH & Co. KG SPEDITION • Otto-Hahn-Str. 21 • 42369 Wuppertal
Fon: +49(0)202 / 2 46 41 - 0 • Fax: +49|0|202 / 2 46 41 - 30
service@bergmann-spedition.de • www.bergmann-spedition.de • www.vtl.de

Die Spedition wurde 1931 von Emil Bergmann, dem Großvater des heutigen Geschäftsführers, mitten in Ronsdorf gegründet und Ende der 70er-Jahre in die Otto-Hahn-Str. verlegt. Der Aktionsradius der Bergmann-Flotte beschränkte sich zunächst auf Nordhessen und das Bergische Land, weitete sich aber später auf ganz Deutschland aus. Heute vereint die Bergmann Spedition die Vorzüge eines mittelständischen Betriebes mit dem Leistungsspektrum einer Großspedition. Über die VTL Sammelgutkooperation, von Bergmann 1996 gegründet, wird die Ware in weite Teile von Europa transportiert.

Hamburg, European Green Capital; Reise des HuB zum Tor der Welt.

Die EU- Kommission hat Hamburg den Titel „European Green Capital 2011“ verliehen. Damit zeichnete die Europäische Kommission nach Stockholm, Hamburg als umweltfreundlichste Stadt in Europa aus. Auf seiner Reise zum Tor der Welt hatten die Teilnehmer des HuB Gelegenheit, sich von den Schönheiten dieser Weltstadt zu überzeugen. Nach einer rührenden Betreuung der Damen des Vorstands während der Busfahrt erreichte die Gruppe bald ihr Aufenthaltsziel, das Rilano Hotel im Stadtteil Finkenwerder. Ein erstklassiges vier Sterne Hotel, vormals Golden Tulip, auf der Südseite der Elbe mit eigenem Fähranlieger und schnellste Verbindungsmöglichkeit in die Innenstadt. Eindruckvoll ist es von hier, die Ein- und Ausfahrt der gewaltigen Überseeschiffe zu beobachteten.

Doch nicht minder sehenswert ist das Landen und Starten der Airbuskolosse, welche die Einzelteile zu dem in unmittelbarer Nachbarschaft liegendem Gelände von Airbus Deutschland transportieren. Unförmig schweben die Belugas

380 Airbusserien herangeschafft, um in Hamburg zusammengebaut zu werden. So war auch die Besichtigung des Airbuswerks ein bleibendes Erlebnis. Es ist schon unheimlich zu sehen, wie unzählige Kabel und Verbindungen in einem Flugzeugrumpf hinter der Kabinenbekleidung zu können. Auf der Stadtrundfahrt mit einem launigem, humorvollem Stadtführer, konnte man nicht nur die Sehenswürdigkeiten rund um die Alster erfahren, sondern über manche Anekdoten schmunzeln. Die Abendstunden wurden von einzelnen Gruppen je nach Geschmack selbst

Airbusse über die Elbe langsam herab. Von den anderen Standorten in Europa (Toulouse) werden dort die Großraumtransporte der Rumpfteile und Tragflächen der Flugzeugtypen aus der 320 und stecken. Leider war ein Fotografieren strengstens verboten. Doch entschädigt wurden die Besucher, vier riesengroße Airbusmaschinen der Serie 380 auf einmal in unmittelbarer Nähe anschauen gestaltetet. Während die einen die Musikaltstadt eroberten mit dem brüllenden „König der Löwen“ oder in „Sister Act“ in das heitere Leben hinter Klostermaurern tauchten, entdeckten die

Philharmonie

König der Löwen Theater

anderen das bunte und abwechslungsreiche Leben auf dem Kiez in St. Pauli. In der „Heißen Ecke“, des Kult-Theaters Schmidts Tivoli wird das pure Leben in drei Stunden schrill vorgestellt. Am darauffolgenden Morgen hatte man Gelegenheit, sich bei der ausführlichen Hafenrundfahrt, vorbei

an gewaltigen Krananlagen durch alte Speicherkanäle und vorbei an supermodernen Bauten des aufstrebenden Welthafens so richtig durchpusten zulassen. Beeindruckend war das riesige neue Kreuzfahrtschiff „Mein Schiff“ von TUI, welches an dem Wochenende getauft wurde, in unmittelbarer Nähe des architektonisch extravaganten Neubau der „Elbphilharmonie“.

Dieses überragende Bauwerk der Architekten Herzog & de Meureon aus Basel auf den Fundamenten eines ehemaligen Kakaospeichers hat in Hamburg schon für viele Schlagzeilen gesorgt. 2007 wurde mit dem Bau begonnen und die Fertigstellung war für 2010 geplant. Infolge von erheblichen Verzögerungen wird nunmehr von einer Fertigstellung für 2015 ausgegangen. Dabei werden sich die Baukosten von ursprünglich von 77 Millionen auf voraussichtlich 476 Millionen Euro bis zur Fertigstellung erhöhen. Den Abschluss der Hamburgreise bildete, nachdem man im Schulauer Fährhaus die ankommenden Schiffe begrüßt hatte, eine Fahrt durch das „Alte Land“ mit der Besichtigung der hervorragenden Bausubstanz der Altstadt des verträumten Buxtehudes.

An der Alster

Buxtehude

Das Bandwirker-Bad wächst mit der Privatisierung durch den Förderverein

Ende Oktober vergangenen Jahres gründete sich der Förderverein Bandwirker-Bad e.V. mit dem Ziel, das Ronsdorfer Stadtbad zu erhalten. Für dieses Vorhaben wünschte man dem Verein viel Erfolg. Die Verantwortlichen des Vereins waren sich der großen Herausforderung bewusst. Es wurden immer mal wieder leise Zweifel laut, ob die Herausforderung wohl zu schaffen sei. Die Zuversicht, das Bad weiterführen zu können, wuchs in den folgenden Wochen, als deutlich wurde, dass die Zahl der Mitglieder des Vereins stetig zunahm und heute auf die 600-er Marke angeht. Mit dieser Entwicklung einher ging, dass immer mehr Besucher des Bades zu der Ansicht kamen, den Förderverein und die später gegründete Betreibergesellschaft nachhaltig unterstützen zu wollen, weil das Bad

ja nun „unser Bad“ ist. Diese Einstellung motivierte alle Vorstandsmitglieder des Vereins, die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betreibergesellschaft, sich noch mehr für den Erhalt des Bades zu engagieren.

Am 1. März 2011 übernahm die BaRon Betriebs-UG, deren alleiniger Gesellschafter der Förderverein ist, das Bad und ist seitdem für die innerbetriebliche Organisation und das Personalwesen verantwortlich. Schon bald stellten unsere Besucher beruhigt fest, dass „unser Bandwirker-Bad“ gut aufgestellt ist und die Übernahme der technischen Einrichtungen einschließlich der gesamten Betriebskosten ab dem 01. Januar 2012 mit Zuversicht angegangen werden kann. Auch wenn die damit verbundenen Anforderungen es teilweise in sich haben, sind die Verantwortlichen nach wie vor davon fest überzeugt, dass das Vorhaben mit der notwendigen Unterstützung der Stadt und der Hilfe der hier lebenden Menschen „zu stemmen“ ist, wie man heute so schön sagt.

Seit der Übernahme des Bades von der Stadt haben die Teams des Bandwirker-Bades schon einige Akzente gesetzt, um den Badebetrieb attraktiver zu gestalten. Dazu gehört zum Beispiel, das im Mai eingeführte Abendschwimmen, montags von 17.00 bis 21.00 Uhr, das nach den üblichen Anlaufschwierigkeiten gut angenommen worden ist und sich zwischenzeitlich auch rechnet. Dabei hat sich bewährt, zwei Bahnen für das etwas sportlichere Schwimmen abzutrennen.

Nachdem sich herumgesprochen hat, dass im „BaBa“, wie das Bad schon liebevoll in Ronsdorf genannt wird, unter fachkundiger Leitung auch Schwimmkurse für Kinder durchgeführt werden, ist die Nachfrage danach immer größer geworden. Außerdem ist die während der Sommerferien durchgeführte „Kinderolympiade“ von den Kiddies mit Begeisterung aufgenommen worden. Das galt übrigens auch für das am 09. Juli 2011 veranstaltete Sommerfest am und im Bandwirker-Bad. Neben den üblichen Leckereien und Getränken gab es auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Dank des ehrenamtlichen und unermüdlichen Einsatzes mehrerer Mitglieder des Fördervereins und deren Angehöriger war das Fest ein voller Erfolg.

Die Aufzählung der Aktivitäten im Bad wäre ohne Hinweis auf die Frühschwimmzeiten (dienstags bis freitags von 06:30 bis 08.00 Uhr) unvollständig. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind immer wieder angenehm berührt, diesen Personenkreis betreuen zu dürfen.

Hier hat sich ein fester Besucherstamm herauskristallisiert, der sich durch einen hohen Sympathiefaktor auszeichnet - man kennt sich. Wenn mal einer fehlt, fällt das sofort auf und birgt die Frage in sich, ob wohl was passiert sein mag. Das ist es aber meistens nicht (unentschuldigtes Fehlen wird übrigens mit Tadel geahndet !!!.) Abgerundet wird das Bild durch die normalen Öffnungszeiten, die aus der Internetseite des Bades unter www.bandwirker-bad.de ebenso zu entnehmen sind, wie die Reha- und Aqua-Jogging-Kurse. Nachdem der Start gelungen ist, wird es in den nächsten Monaten auch darum gehen, die Qualität der Angebote und deren Umfang zu steigern, um noch mehr Besucher in das Bad zu locken.

Zusammenfassend darf man ohne Einschränkung zu dem Ergebnis kommen, dass sich das Bandwirker-Bad etabliert hat. Die Betreibergesellschaft und der Förderverein haben gemeinsam die Anfangsphase der Privatisierung des Bades und somit der Aufrechterhaltung des Badebetriebs geschafft. Die Aussage vieler Eltern „ich möchte, dass mein Kind in Ronsdorf schwimmen lernen kann und nicht „busfahren“, zeigt, dass, wenn die Schulkinder zum Schwimmen ins Tal gefahren werden, sich schnell umziehen und duschen müssen, keine Zeit für den eigentlichen Unterricht verbleibt. Sätze, wie „Ich habe mein Leben lang in Ronsdorf schwimmen können, warum soll mir diese Möglichkeit jetzt genommen werden“, bestätigt, dass der Einsatz des Fördervereins und der Betreibergesellschaft richtig ist und von der Bevölkerung respektiert

wird. Viele positive Reaktionen sind dafür Beweis.

Die Verantwortlichen werden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen, die zweite Übernahmestufe „unseres Bandwirker-Bades“ ab dem 01. Januar 2012 zu realisieren. Nach derzeitigem Stand der Dinge sind wir davon überzeugt, das schaffen zu können. Dazu brauchen wir aber die Hilfe der hier leben-

den Menschen, von Sponsoren und der Stadt Wuppertal. Wir begehren nichts Unmögliches, sondern nur eine angemessene Unterstützung, um mit ehrenamtlicher Selbsthilfe im Rahmen der Daseinsvorsorge die Aufrechterhaltung gesundheitserhaltender und –fördernder Maßnahmen zu gewährleisten. Sie sind auch ein Bestandteil der Lebensqualität in unserem Stadtteil.

Lassen Sie uns nicht alleine. Wir werden nicht müde, uns für die gemeinsame Sache einzusetzen. Das versprechen der Förderverein und die Betreibergesellschaft des Bandwirker-Bades.

In diesem Sinne verbleibe ich wie immer mit besten Grüßen

Ihr Paul Kloesekamp

ELEKTRO HALBACH

ELEKTROINSTALLATIONEN
WÄRMEPUMPEN
DATENNETZWERKTECHNIK
SATELLITENANLAGEN
Miele **Fachkundendienst**
STIEBEL ELTRON **Werkskundendienst**

Friedenshort 4
42369 Wuppertal (Ronsdorf)
Fon 02 02 - 46 40 41
Fax 02 02 - 46 40 43
www.elektrohalbach.de
info@elektrohalbach.de

Ronsdorf, die Stadt der Bänder und Blumen

Ein Rundgang durch den Ortsteil von Wuppertal Fortsetzung

Wir wandern weiter auf den Spuren der Bandwirker durch Ronsdorf auf der Grundroute A.

Diese Route führt über 14 Stationen im nördlichen Stadtbereich, während in der erweiterten Route B zusätzliche Örtlichkeiten in der Innenenstadt und im Außenbereich erfasst sind.

In der ersten Ausgabe in diesem Jahr sind wir bis zu „Punkt 4.4 Reformierte Schule" gekommen.
Die bereits besuchten Standorte sind in der Übersichtskarte grün dargestellt.

Die blauen Punkte bezeichnen die Route B. Jetzt beginnen wir in der Kurfürstenstraße, um dann den Weg über Elias-Eller und andere Straßen fortzusetzen.

In dem Projekt „Fäden-Farben-Wasser-Dampf" ist das Thema der Stadtgeschichte der einzelnen Ortsteile von Wuppertal dargestellt. In der Ronsdorfer Route (4) wird die gewerbliche Entwicklung der frühen Bandwirkerei und Kleineisenindustrie sowie die Infrastruktur anhand markanter historischen Gebäuden beleuchtet.

GESAMTGESTALTUNG: KURT FLORIAN,
FOTOS FARBE GÜNTER KONRAD, FOTOS SW

Übersicht:

4.01 Auf den Spuren der Bandwirker
4.02 Bandwirkerplatz

Grundroute A
4.1 Bandwirkerdenkmal
4.2 Elias -Eller-Gedenkstein
4.2.1 Haus Löwenthal
4.2.2 Waterhüsken
4.3 Reformierte Kirche
4.3.1 Bruchsteinmauer am Kirchplatz
4.4 Reformierte Schule
4.5 Reformiertes Pfarrhaus
4.6 Bandwirkerhäuser mit Shedgebäude
4.7 Arbeiterhäuser
4.8 Bandwirkerhaus
4.9 Gärtnerei Arends
4.91 Haus Monschau ehem. Gaststätte
4.92 Haus Freudenberg ehem. Gaststätte
4.10 Bürgerhäuser vor der Stadt (Gate)
4.101 Wohngebäude ehem. Bürgerhäuser
4.11 J.H.vom Baur Sohn, Bandfabrik
4.12 Gaststätte Kimpel
4.13 Gaststätte Bergisches Haus
4.13.1 Ronsdorf-Müngstener-Kleinbahn Denkmal
4.14 Bandwirkermuseum; ehem. Bandwirkerschule
4.14.1 Steigerturm der Feuerwehr

Erweiterte Route B
4.15 Turnhalle Scheidtstraße
4.16 Ronsdorfer Rektoratschule
4.17 Postgebäude
4.18 Polizei-Dienstelle ehem. Amtsgericht
4.19 Umspannwerk ehem. Elektrizitätswerk
4.20 Fabrikhalle ehem. Gaswerk
4.21 Bandwirker-Bad Ronsdorf ehem. Stadtbad
4.22 Ehrenmal Stadtgarten
4.23 Fabrikgebäude ehem. Brauerei
4.24 Wohngebäude ehem. Branntweinbrennerei

4.5 Reformiertes Pfarrhaus in der Kurfürstenstraße

In der Frühzeit der Ronsdorfer Kirchengemeinden war es durchaus üblich, dass die Pfarrer eine bescheidene Mietwohnung hatten. Erst später wurden eigene Pfarrhäuser gebaut. Das reformierte Pfarrhaus, Kurfürstenstraße 6, entstand 1777, nachdem die Gemeinde das erforderliche Grundstück von ihrem Gemeindeglied Peter Trapmann erworben hatte.

Wie damals üblich, wurden in der Gemeinde und in der weiteren Umgebung Kollekten durchgeführt, wobei so viel Geld zusammen kam, dass das Pfarrhaus im Stil eines bergischen repräsentativen Bürgerhauses, im „Bergischen Barockstil", mit schwungvollem Mittelrisalit errichtet werden konnte. Die Merkmale dieser Bauweise sind das rundum verschieferte Fachwerkhaus, das auf einem Bruchsteinsockel steht, die vorgebaute Freitreppe und eine aufwendig gestaltete Eingangstür. Das Gebäude wurde 1967/2011 „typenrecht" saniert. Auch im Innern enthält das Haus architektonische Kostbarkeiten, so etwa eine spätbarocke, mit reichem Schnitzwerk verzierte Treppe. Das erste Pfarrhaus der reformierten Gemeindestand etwa 100 Meter nördlich an der Ecke der nächsten Querstraße. Hier wohnte von 1749 bis 1756 der Pfarrer Rudenhaus, weshalb das Haus im Volksmund den Namen „Rudenhaus" hatte. Nach dem Besuch des Kurfürten Carl Theodor im Jahre 1847 in Ronsdorf wurde die Straße zwischen Reformierter Kirche und Pfarrhaus Kurfürstenstraße und die abgehende Querstraße Theodorstraße benannt.

HuB

Route 4 - Ronsdorf

Auf den Spuren der Bandwirker und einer vorindustriellen Stadtgründung

4.92 ehem. Gaststätte Haus Freudenberg

4.8 Bandwirkerhaus

4.6 Bandwirkerhäuser +Shed.

4.91 ehem. Haus Monschau

4.9 Gärtnerei Arends

4.7 Arbeiterhäuser

4.4 Ref. Schule

4.3 Ref. Kirche

4.3.1 Bruchsteinmauer

4.5 Ref. Pfarrhaus

4.2.2 Waterhüsken

4.2.1 Haus Löwenthal

4.10 Bürgerhäuser „Gate“

4.10.1 untere Breitestraße

4.2 Elias-Eller Gedenkstein

4.0.2 Bandwirkerplatz

4.1 Bandwirkerdenkmal

4.11 Bandfabrik vom Baur

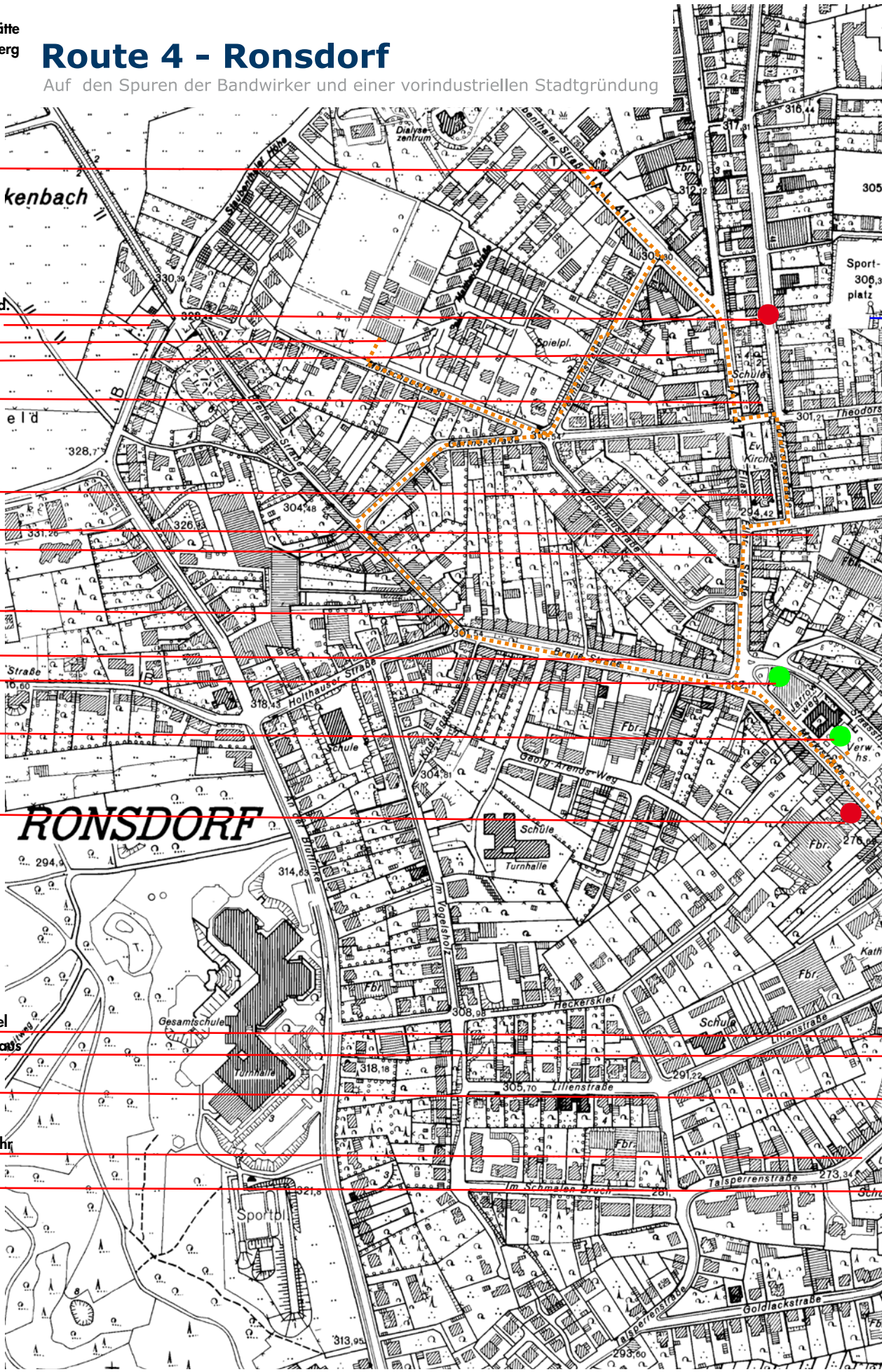
4.12 ehem. Gaststätte Kimpel

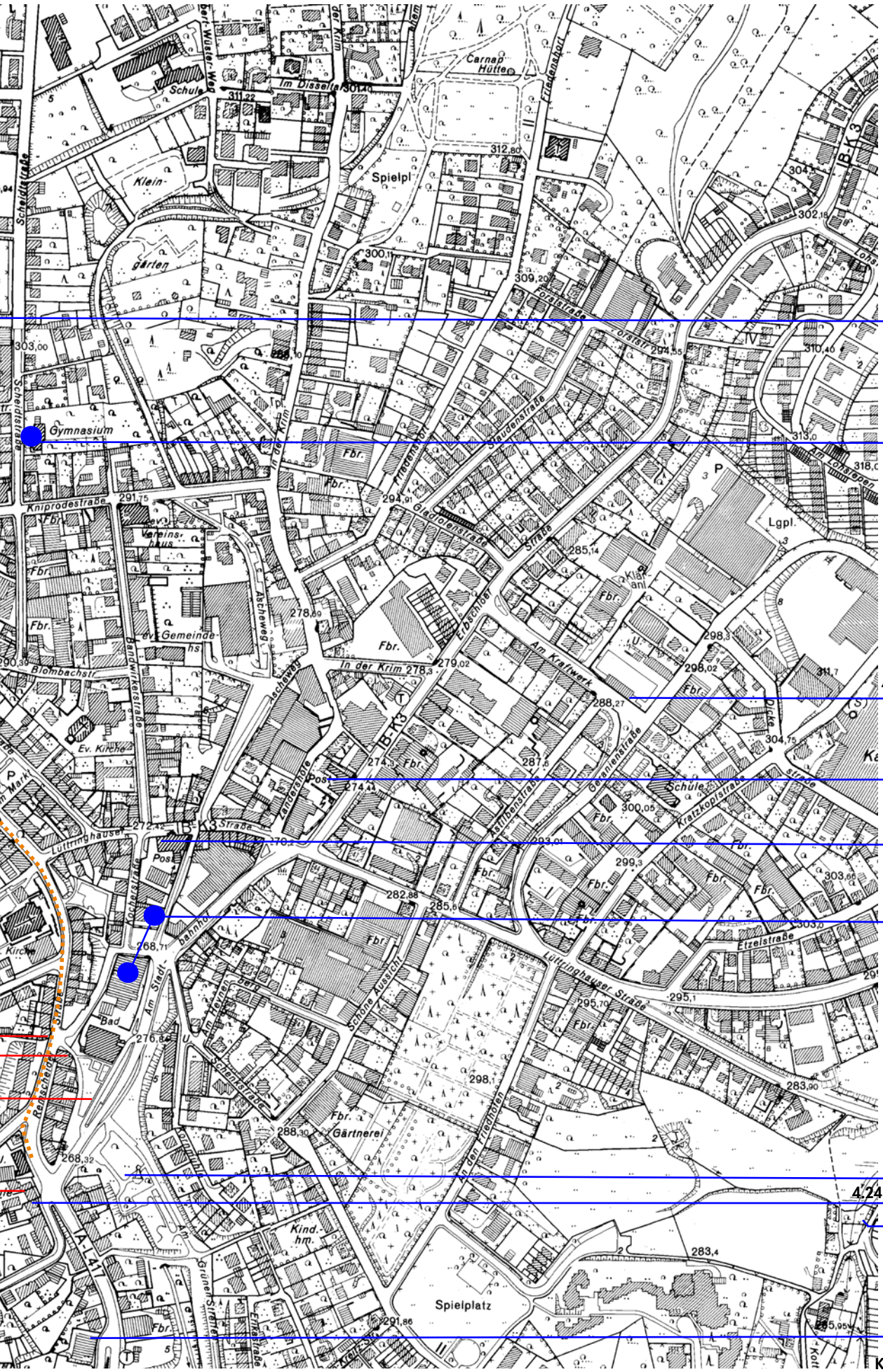
4.13 Gaststätte Bergisches Haus

4.13.1 Kleinbahndenkmal

4.14.1 Steigerturm Feuerwehr

4.14 Bandwirkermuseum ehem. Bandwirkerschule





4.15 Turnhalle

4.16 Retoratschule

4.19 ehem. Elektrizitätswerk

4.18 ehem. Amtsgericht

4.17 Postgebäude

4.21 ehem. Stadtbad

4.22 Ehrenmal

4.24 ehem. Branntweinbrennerei

4.20 ehem. Gaswerk

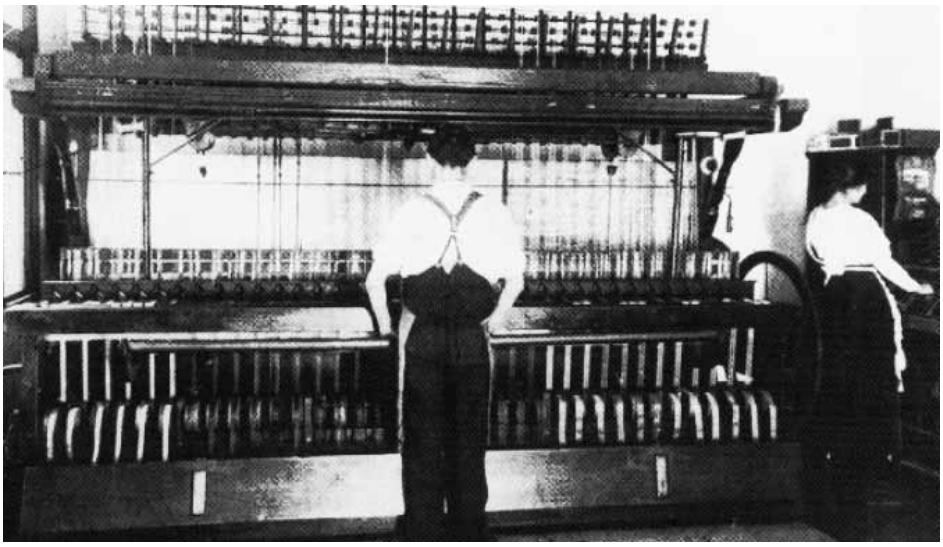
4.23 ehem. Brauerei

Karte Katasteramt Wuppertal

4.6 Bandwirkerhäuser an der Kurfürstenstraße

Die bergischen Fachwerkhäuser im unteren Bereich der Kurfürstenstraße blieben beim Luftangriff 1943 weitgehend erhalten, weil sich auf dem nahen Schulhof ein Löschteich befand, der Wasser zum Löschen der Brandbomben lieferte. Hinzu kam, dass der Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr der Gruppe Ronsdorf Nord dort seinen Wohnsitz hatte.

Hier lebten selbständige Bandwirker, deren Betriebsstätten sich in einem so genannten Shedgbäude hinter dem Wohnhaus befanden, die nur durch kleine schmale Gassen oder Tordurchfahrten erreicht werden konnten. Diese Lösung wurde erforderlich, wenn mehrere Bandstühle betrieben werden sollten.



Unter einem „Shed“ - die Bezeichnung kommt aus dem Englischen – versteht man ein ebenerdiges Gebäude, dessen Dach mit schräg stehenden Fensteraufsätzen über die gesamte Gebäudelänge versehen ist. Vorzugsweise wurden diese Dachfenster nach Norden ausgerichtet, damit kein Sonnenlicht einfiel und die Garne nicht ausbleichen konnten. Da die Sheds meist auf dem Wohngrundstück lagen, konnten alle Familienangehörigen problemlos in der Bandwirkerei mithelfen.

4.7 Arbeiterhäuser auf dem „neuen Land“

Die Häuser Nr. 63;65 und Nr. 67 gehörten zu den ältesten Gebäuden Ronsdorfs. Das Haus Nr. 67 musste wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

Als Elias Eller um 1737 mit seinen Anhängern nach Ronsdorf zog, waren es nicht nur religiöse, sondern auch wirtschaftliche Interessen, die ihn dazu bewogen. Den Kern der Umsiedler bildeten zwölf „Commercianten“. Da Eller gleichzeitig mit dem Umzug die „Bolckhaus’sche Fabrik“ nach Ronsdorf verlagerte, zogen auch einfache Bandwirker zum neuen Standort. Um die nötigen Voraussetzungen für die Ansiedlung zu schaffen, erwarb Eller von seinem Bruder Samuel ein Fünftel des elterlichen Hofes. Das Gelände lag im Wesentlichen im Bereich der heutigen Elias-Eller-Straße und der Kurfürstenstraße und wurde als „neues Land“ bezeichnet. Einige Grundstücke gab Eller an seine Anhänger ab, damit sie dort Häuser errichten konnten. Mehrere Parzellen schenkte er der neuen reformierten Kirchengemeinde, so auch das Grundstück, auf dem später die Kirche errichtet wurde. Sein eigenes Haus baute er an der heutigen „Klein’s Ecke“.

Doch nicht alle seine Anhänger waren so wohlhabend, dass sie sich ein eigenes Haus leisten konnten. Deshalb errichtete Eller auf dem „neuen Land“ mehrere Häuser für seine Arbeiter.

Oben gestern, unten heute nach Abbruch mittlerer Hauseinheit

ERNST
Bestattungen

Wir sind immer für Sie da

- persönlich
- 24 Stunden
- 365 Tage
- überall
- individuell
- kompetent

ERNST
Bestattungen

Karlstraße 29 - 31 Wuppertal-Elberfeld
Tel. 02 02 / 45 90 12

Staasstraße 48 Wuppertal-Ronsdorf
Tel. 02 02 / 46 10 00

Hauskapelle und Abschiedsräume
Unterer Dorrenberg 11 Wuppertal-Elberfeld

Grabmalstudio
Küferstraße 3, Wuppertal-Elberfeld

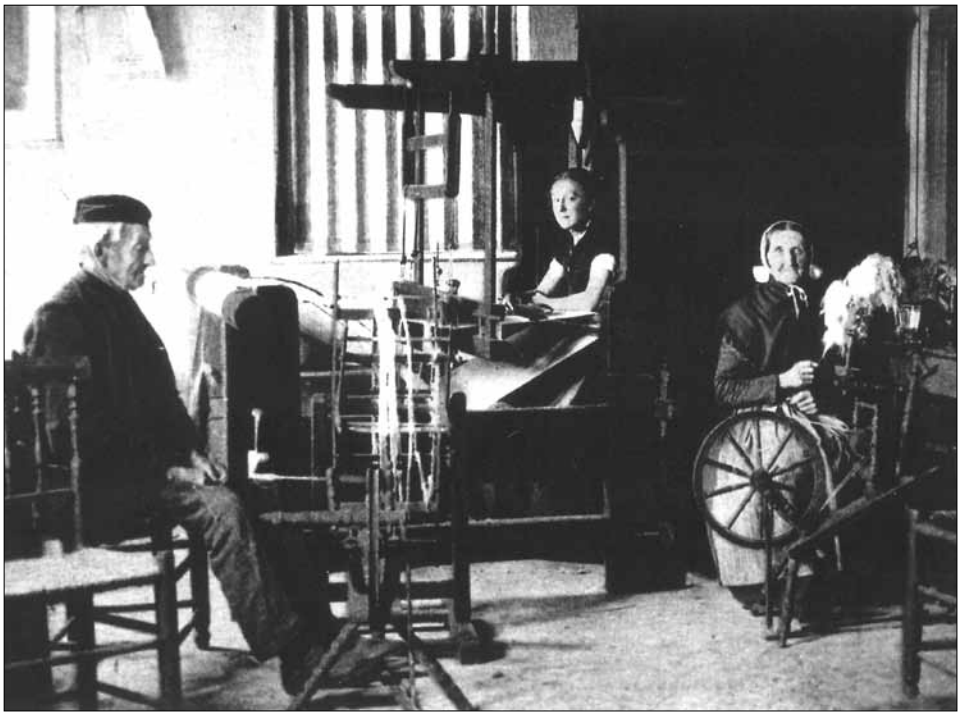
www.ernst-bestattungen.de

4.8 Bandwirkerhaus an der Staubenthaler Straße

Dieses Haus kann als ein typisches Bandwirkerhaus bezeichnet werden. Charakteristisch hier sind die Fensterreihen im Dachgeschoß der beiden Giebel. Während das Erdgeschoß und das Obergeschoß Wohnzwecken dienten, befand sich im Dachgeschoß die „Wirkskammer“, die Arbeitsstätte des Bandwirkers.

Für die Arbeit am Bandstuhl wurde viel Licht gebraucht, um vor allem auch bei dunklerem Garn die Fäden genau erkennen zu können. Deshalb wurde der Arbeitsraum in das Dachgeschoß gelegt, da es dort am hellsten war. Um den Lichteinfall noch zu steigern, begnügte man sich nicht mit einem großen Fenster, sondern baute eine Fensterreihe über die ganze Giebelbreite bis in die Dachschrägen. Vorzugsweise legte man die Wirkskammer (der Raum indem die Bandstühle standen) zur Nordseite, da hier kein Sonnenlicht einfiel.

In die Bandwirkerei war meist die ganze Familie einbezogen. So war es von Vorteil, wenn Wohnung und Arbeitsstätte im selben Haus lagen. Während die Mutter am Schärhaspel arbeitete, halfen die Kinder an der Spulmaschine.



4.9 Gärtnerei Arends

1888 gründete Georg Arends mit Ernst Pfeifer die Gärtnerei Arends & Pfeifer. Beide Geschäftspartner trennten sich 1901, wobei Georg Arends den Betrieb fortführte.

Georg Arends war ein hervorragender Gärtner und Züchter, der mit dem Phlox „Ronsdorfer Schöne“ und der „Astilbe Arendsii“ die Namen Ronsdorf und Arends in alle Welt trug. Insgesamt züchtete er über 350 Staudensorten, darunter besonders viele Rhododendren und Astilben (daher gibt es in Ronsdorf viele Straßen mit Blumennamen Geranien, Astilben, Stauden und s. w.)

Beim Luftangriff 1943 erlitt der Betrieb schwere Schäden. Doch zusammen mit seinen Söhnen Erich und Werner baute Georg Arends den Betrieb wieder auf. Heute wird die Gärtnerei erfolgreich von der Urenkelin geleitet und firmiert unter dem Namen Arends Maubach, Stauden & Gartenkultur.

Da der Ortsteil Ronsdorf rund um von Wäldern umgeben ist und hier schon immer zahlreiche Gärtnereibetriebe ansässig waren, rührt die Bezeichnung „Stadt der Bänder und Blumen“ in der Mulde umgeben von grünen Wäldern.

4.9.1 ehem. Gaststätte Haus Monschau, Dorner Weg

Beliebtes Ausflugslokal mit Saal und Biergarten der Ronsdorfer. War Zwischenstation der Hausbandwirker auf dem Weg von Elberfeld nach Ronsdorf. Heute Wohnhaus nachdem die Gaststätte um 1960 abgebrochen wurde. (vergl. 4.9.2)

4.9.2 ehem. Gaststätte Haus Freudenberg, Anfang Dorner Weg

Beliebtes Ausflugslokal mit großen Saal und Biergarten der Elberfelder. Eine Station der Hausbandwirker, wurde für den Bau der Kreuzung L 418 abgebrochen.

Die Ronsdorfer Hausbandwirker benutzten den „Alten Weberweg“ (heute Dorner Weg) um ihre Waren zu Fuß von Ronsdorf nach Elberfeld zu bringen. Der Weg führte durch ein unübersichtliches Waldgebiet „Am Faulenberg und Schüttenberg“ an den einsamen Höfen Huckenbach und Dorn vorbei. Um vor umher streichendem Gesindel sicher zu sein, rottete man sich am Anfang und Ende in den Ausflugslokalen „Haus Freudenberg“, Elberfeld, und „Haus Monschau“ zusammen, um als Gruppe sicher durch den Hohlweg zu kommen. Dabei durfte der „Bergische Klare“(Branntwein“ nicht fehlen.

www.robert-schroeder.de

schröder Made in Germany

Made in Ronsdorf

Robert Schröder GmbH & Co. KG
Fabrik für Werkzeuge und Präzisionsformdrehteile

An der Blutfinke 9a
42369 Wuppertal

Tel: 0202 / 46013-0
Fax: 0202 / 46013-60

vkw@robert-schroeder.de
www.robert-schroeder.de

Berlin ist eine Reise wert ...

war die Ankündigung der viertägigen Herbstreise des HuB. Doch bei der Vielfalt der Eindrücke jeglicher Art muss man sagen, Berlin kann man selbst bei mehrmaligen Besuchen nur teilweise erleben. Der Wechsel der Geschichte, ob Kaiser-, Nationalsozialistische- oder DDR-Zeit bis zur Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland, hat so unendlich viel Zeitzeugnisse hinterlassen, die man in einem Kurzbesuch nur schemenhaft wahrnehmen kann. Beginnend mit den letzten Kapiteln der geteilten Stadt, der todbringenden Mauer an der Bernauer Straße und endend mit dem einstigen grausamen Stasigefängnis in Hohenschönhausen konnte die Stippvisite in Berlin nur ein kurzer Abriss von Vergangenheit und Gegenwart sein.

Gedenkstätte Bernauer Straße

Infolge der langen Reisezeit startete man bereits in den frühen Morgenstunden in Ronsdorf, wobei der HuB mit einer Vitaminspritze in Form eines Äpfelchens die Aufwachzeit versüßte. In Berlin angekommen, begann die Exkursion mit dem grausigsten Kapitel Deutscher Geschichte: „Der Berliner Mauer". An der Gedenkstätte Bernauer Straße mahnt ein schlichter Granitstein an die DDR-Zeit, und in der Mitte der grauenhaften Zeitereignisse mit Aufschrift: „Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Teilung. Es soll nicht durch Heer und Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr (Zebaoik Sach 4.6). Umgeben von Wachtürmen sind Teilstücke der Mauer mit Todesstreifen im Originalzustand noch erhalten. Mit andächtigem Schauern betrachten die Besucher die vielen Fotos der Menschen, die an der Mauer ihr Leben lassen mussten.

Todesstreifen

Berlin ist eine Reise wert ...

Einen angenehmeren Überblick über die zahlreichen Kanäle von Spree und Landwehrkanal vermittelte die dreistündige Schifffahrt. Ob es die historischen Bauwerke der Museumsinsel, die ehemaligen Speicherhäuser oder modernen Bauwerke um das Regierungsviertel sind, wirkt doch alles sehr dominant und repräsentativ. Hinzu kommen die filigranen Brücken, die die endlosen grünen Ufer von Spree und Landwehrkanal überspannen.

Revue auf dem Heinrich Zille Schiff

Der umfangreiche Eindruck der teils wechselhaften Architektur entsprechend der jeweiligen Zeitepoche wurde durch die Stadtrundfahrt im Ost- und Westteil der Stadt noch verstärkt. Wer Berlin am Abend entdecken wollte, suchte die moderne oder alte Gastronomie auf oder ließ sich von politischen Cabaret ermuntern. Abgerundet wurde das historische Bild durch den Besuch der Schlossanlagen von Potsdam. Bei strahlendem Sonnenschein hätte man gerne noch lange in dem historischen Blockhaus (im russischen Stil) auf der Pfaueninsel am Wannsee verweilt.

Blockhaus Nikolskoe am Wannse

Bundeskanzleramt

Regierungsneubauten

Beim Besuch im Reichstag, der auf Einladung des Wuppertaler Bundestagsabgeordneten Jürgen Hardt zustande kam, konnten sich die Ronsdorfer über die Arbeit der Abgeordneten ausführlich informieren. Wenn auch zu dem Zeitpunkt keine Bundestagssitzung stattfand, so erfuhren die Besucher auf der Zuschauertribüne alles über den Sitzungsablauf im Plenarsaal. Bei einem Rundgang in die Glaskuppel hatte man nochmals die Möglichkeit, die stattliche Größe Berlins aus der Vogelperspektive zu erleben. Bedauerlicherweise war der gesamte Zeitrahmen so knapp, dass ein

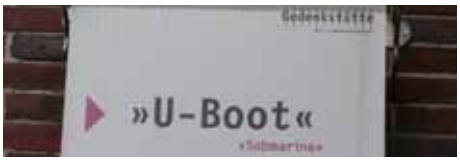
Im Plenarsaal

intensiver Besuch im Holocaust Mahnmal sehr kurz ausfallen musste. Doch selbst dieser Moment vermittelte einen schauerlichen Eindruck über die Grausamkeiten der NS-Diktatur.

Den Höhepunkt Deutschlands unrühmlicher Vergangenheit in der DDR Zeit erlebte die Reisegruppe im ehemaligen Stasigefängnis „Berlin Hohenschönhausen“. In einem Sperrbezirk wurde 1946 im Keller einer ehemaligen Großküche das sowjetische Untersuchungsgefängnis für Deutschland eingerichtet, welches von 1951 bis 1989 zentrale Untersuchungshaftanstalt für politisch Verfolgte der DDR war. Zwei ehemalige Inhaftierte führten die Besucher durch den unbeschreiblichen Ort des Grauens. War es das

Innenhof von Hohenschönhausen

zwischenzeitlich einsetzende trübe und regnerische Wetter oder die letzten erschütternden Erlebnisse im Stasigefängnis, auf der Rückfahrt waren die Ronsdorfer schweigend mit ihren Gedanken über Berlin beschäftigt.



Haftzelle

Gänge im U-Boot unter dem Gebäude

Besuch im Museum Wülfing

Eine kleine Gruppe aus Ronsdorf hatte sich Anfang Oktober aufgemacht, um das Wülfing Museum in Dahlerau zu erkunden. Bei dem Museum Wülfing handelt es sich ähnlich dem Textilmuseum in Bocholt um die museale Aufarbeitung der Breitbandweberei. Der Unterschied: in Dahlerau wurden von 1815 bis 1996 über 180 Jahre hochwertige Bekleidungsstoffe von der Firma Johann Wülfing & Sohn hergestellt. Im Tal der Wupperschleife entwickelte die Familie Hardt aus Lennep eine kleine Textilstadt um eine Volltuchfabrik, die aus Rohmaterial Garne herstellte und diese zu eleganten Tuchen verarbeitete.

Gesamtanlage Firma Wülfig

ehem. Werkhalle

Bis zu 1.000 Beschäftigte waren zu Spitzenzeiten in dem stattlichen Textilbetrieb. Auch sorgten sich die Hardts um das Wohl und die soziale Sicherheit ihrer Mitarbeiter und schufen eine Ansiedlung an der Engstelle der Wupper. So entstanden 1836 um die Textilfabrik Wohngebäude für ihre Arbeiter, in der Mitte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Arbeiter aus Österreich, Italien und Spanien eine neue Heimat fanden. Für den Maschinenantrieb das Wupperwasser zu nutzen, lag zunächst nahe, doch die Firmengründer verließen sich nicht nur auf die Wasserkraft und schafften die erste Dampfmaschine in diesem Tal an. Von einem pompös ausgestatteten Maschinenraum wurde die Antriebskraft über ein System von Getrieben und Riemen über den gesamten Betrieb verteilt. Später kamen als weitere Antriebskraft zunächst Gleichstrom-Dynamos, die in der Folge durch Drehstromgeneratoren ersetzt wurden, die bis 1996 ein Drittel des benötigten Stromes für den Betrieb selbst herstellten. Die

Sorgfältige Werkstoffprüfung

Nostalgieturbine wird wird noch heute durch einen privaten Investor betrieben.

Durch die weltweite wirtschaftliche Entwicklung auf dem Textilsektor um 1990 war die Firma Johann Wülfing & Sohn nicht mehr konkurrenzfähig und beendete 1996 ihre Produktion. In den darauf folgenden Jahren fristeten die Fabrikgebäude ein trauriges Dasein. Mehrere Firmen legten ihre Arbeitsstätten in den Industriepark. Erst durch finanzielle Zuschüsse des Landes und EHRI könnte die einstige Textilstätte zu dem Museum ausbebaut werden. Museumführer Masaneck, ein einstiger Betriebsleiter, führte die Ronsdorfer Gruppe durch das neu gestaltete Museum und erläuterte ausführlich die Herstellung von hochwertigen Tuchen. Bei einem Abschlusskaffee wurde noch viel über die Gemeinsamkeiten der Weberei diskutiert.

BTV-Ronsdorf-Graben feierte 119.Stiftungsfest

Das 119. Stiftungsfest vom BTV-Graben war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Nahezu 200 Teilnehmer waren in die festlich geschmückte Turnhalle gekommen, um das sorgfältig vorbereitet Programm zu erleben.Unter der Leitung von Klaus Möbius, eröffnete nach der Begrüßung der Vorsitzenden Beate Stamm, die Gesangsabteilung des BTV-Ronsdorf-Graben, den bunten Abend. Mit modernen Liedern gestalteten die Sänger den weiteren Programmablauf.

Die einzelnen Ehrungen der erfolgreichen Sportler 2011 wurden jeweils mit sportlichen Vorführungen eingeleitet. Den Reigen eröffneten

in diesem Jahr die Inline-Skater unter der Leitung von Edith Tomanek. Die Kleinsten zeigten eine gelungene Kür und gekonnte Sprünge. Edelgard Sauskat präsentierte dem Publikum, was man außergewöhnliches mit Bällen machen kann. Unter der Leitung von Dana Großmann führte die junge Tanzgruppemit einer einer Darbietung im modernen Tanz vor. Es folgte eine Demonstration der Judoabteilung, die den Zuschauern die ein oder andere Wurftechnik näher brachten. Bei den begeisterten Zuschauern konnte man eine Stecknadel fallen hören, als zum Schluss Axel Rosenkranz einen kurzen Auszug aus seinem Kursangebot im Thai Chi vorführte.

Die Ehrungen verdienter Sportler nahmen auch in diesem Jahr wieder einen großen Raum ein. Für Ihren Aufstieg in die Verbandsliga wurden in diesem Jahr die Mitglieder der Basketballmannschaft geehrt, die Badmintonspieler, Jessica Bredul, Janine Röhnisch, Janina Zoppi, Carolin Blesgen, Jonas Kläs, Jens Walther, und Sven Thore Hannes für Ihr gutes Abschneiden bei den diesjährigen Stadtmeisterschaften. Die Wupperpiraten wurden für den Gewinn der letzten B- Meisterschaft geehrt und Jana Mayer für ihre Erfolge bei Judoturnieren. Niklas und Uwe Lajewski wurden für ihre Erfolge bei den deutschen Meisterschaften im Einradfahren ausgezeichnet. Für ihr Abschneiden beim 2. NRW-Turnfest 2011 in Remscheid und Solingen, erhielten Hans-Hermann Gürtzgen und Artur Hoffmannn eine Würdigung für den 2.Platz. Mit Musik und Tanz ging ein rundherum gelungenes Stiftungsfest zu Ende.

Carsten Hemmerich

RECHTSANWÄLTE
ALTEMANN . NIEMEYER . SCHMIDT
& PARTNER

JÖRG ALTEMANN
GERD NIEMEYER [1]
REINHOLD SCHMIDT [2]
DR. HANS-PETER SPLIETHOFF [3]
CHRISTIAN FIEBERG [4]
JOACHIM ANDREWS-HORATH [3,5]
TILMAN RÖNNEPER [6]
STEFAN PASCH

ZUGLEICH:
[1] FACHANWALT FÜR STRAFRECHT
[2] FACHANWALT FÜR VERKEHRSRECHT
[3] FACHANWALT FÜR ARBEITSRECHT
[4] FACHANWALT FÜR MIET- U. WOHNUNGSEIGENTUMSRECHT
[5] FACHANWALT FÜR FAMILIENRECHT
[6] FACHANWALT FÜR BAU- U. ARCHITEKTENRECHT

42369 WUPPERTAL
ERBSCHLÖER STR. 12 – 14
www.altemann.de
FON +49 (0)202/460180
FAX +49 (0)202/4601865
info@altemann.de

IN KOOPERATION MIT:
RICHTER, WERDERMANN,
GERBAULET & HOFMANN,
PATENTANWÄLTE HAMBURG

ISO 9001:2008 DEKRA Certification DEKRA zertifiziert
Qualitätsmanagement
Wir sind zertifiziert
Regelmäßige freiwillige Überwachung nach ISO 9001:2008

Ronsdorfer entdeckten Ahrweiler

Ahrweiler war das Ziel der Herbstfahrt des HuB, nicht nur weil an der Ahr der Wein so gut ist, „Wer an der Ahr war und weis ‚dass er da war, der war nicht an der Ahr“,sondern weil es in Ahrweiler zwei besonders sehenswerte Objekte gibt. Das eine ist der ehemalige Regierungsbunker der Bundesrepublik und das andere die Römer Villa, eine hervorragend gestaltete römische Ausgrabungsstätte.

Zurückversetzt in die Zeit des Kalten Krieges fühlt man sich als Besucher dieser Bunkeranlage, die 1950 als atomsicherer Regierungsausgleichsitz unter Einbeziehung von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer geplant wurde. In zwei unvollendeten Eisenbahntunneln der strategischen Bahn durch das Ahrgebirge wurden von 1960 bis 1972 tonnenweise Beton und Versorgungsleitungen im Berg verbaut. In einer umfangreichen Dokumentation werden durch Mitarbeiter des Heimatvereins „Alt-Ahrweiler“ originale Gegenstände und Räumlichkeiten dieses Kapitels deutscher Geschichte erläutert. Bis März 2008 unterlag diese atombombensichere Anlage der strengsten Geheimhaltung. Jetzt ist sie „Zeitzeuge“ unserer Geschichte und für die Öffentlichkeit als Museum freigegeben. Täglich werden bis zu 1000 Besucher in 1 1/2 stündigen Führungen durch die unterirdische Welt geführt. Es ist nicht physikalisch kalt in den engen Gängen und spartanisch eingerichteten Räumen, sondern auch psychisch wirkt die gesamte Atmosphäre bedrückend auf den Besucher. Da war die Ronsdorfer Besuchergruppe froh, sich in der Herbstsonne im Weingarten beim Mittagessen aufwärmen zu können. Der Nachmittag gehörte dem Besuch der Römervilla am Fuße des Silberbergs. Seit 1993 ist dieser einmalige Fund römischer Siedlungsgeschichte nördlich der Alpen in architektonisch, exzellent gelöstem Museumsbau untergebracht.

Dem Besucher eröffnen sich die Möglichkeiten durch die freigelegten Ausgrabungen hindurch zu gehen und die seinerzeit schon hohe Kultur der römischen Lebensweise zu erleben. Infolge des umfangreichen Kultur-Programms musste für einige Fahrtteilnehmer ein ausgiebiger Besuch des Weinfestes in Ahrweiler auf der Strecke bleiben.

Transportwagen für Personen

Leitzentrale

nicht ausgebauter Tunnel

Badehaus

Kanäle unter dem Fußboden

Helfen SIE uns!

Spenden Sie für das Bandwirker-Bad!

Da die Stadt nicht weiter helfen kann, brauchen wir SIE!

Stadtsparkasse Wuppertal · Konto: 48 97 32 · BLZ: 330 500 00

weitere Infos unter: www.bandwirker-bad.de/es_geht_weiter

Ende Ronsdorfer Schwimmbad im Laufe des Jahres 2012?

Nach der Darstellung des Fördervereins Ronsdorfer Bandwirker Bad e. V. auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung wird es ab Frühjahr 2012 kein Schwimmbad mehr in Ronsdorf geben, wenn nicht Hilfe aus der Bevölkerung kommt. „Wollen die Ronsdorfer ihr Schwimmbad"?

In diesem Jahr hat der Verein den Betrieb des Schwimmbades mit eigenem Personal, jedoch ohne Betriebs und Energiekosten, noch zufrieden stellend organisiert und gestemmt. Doch, wenn im kommenden Jahr alle Kosten, das sind: Bauunterhaltung und Betriebskosten (Energie) auf den Verein zukommen, ist die weitere Aufrechterhaltung des Schwimmbetriebs in Frage gestellt. Trotz aller Verhandlungen mit der Stadt Wuppertal wird nach den derzeitigen Hochrechnungen ein Defizit von rund 8.800,-- Euro / Monat, das sind rund 105.000,-- Euro /Jahr, für den Förderverein entstehen. Das bedeutet, geschieht kein Wunder, – ist der Zug für das Bandwirker-Bad in Ronsdorf abgefahren. Zwar lassen sich noch ca. drei bis vier Monate in 2012 finanzieren, doch dann muss das Bandwirker Bad in Ronsdorf für immer seine Pforten schließen.

Als letzten Versuch startet der Förderverein Bandwirker Bad nochmals eine groß angelegte Spendenaktion. Dabei können sich die Ronsdorfer Bürger aktiv für den Erhalt des Schwimmbetriebs einsetzen und mit Spenden den Förderverein unterstützen.

Der Förderverein hat jetzt rund 600 Mitglieder. Die Besucherzahl lässt sich durch attraktive Angebote noch steigern. Der Verein will den Bürgern in Ronsdorf und Umgebung sowie den Vereinen und Schulen weiterhin Schwimmmöglichkeiten anbieten. Bei der zurzeit laufenden Spendenaktion zeichnet sich ein positiver Trend ab.

Für jede Unterstützung dankt der Förderverein Bandwirker-Bad e. V.

In allen Stadtteilen – Rund um die Uhr
TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL
27 54 54
Tel: 47 946 46 /27 54 54 /19 410
E-mail: info@taxi-wuppertal.de
Internet: www.taxi4me.net

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser soziales Engagement. Gut für die Menschen.

Seit fast 200 Jahren ist die Sparkasse in Wuppertal mehr als nur ein Kreditinstitut. Sie ist wichtiger Partner für viele Menschen und Institutionen, die sich für Andere einsetzen. Dadurch hat sie sich zu einem wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil des Lebens in der Schwebebahnstadt entwickelt. **www.sparkasse-wuppertal.de**

Sparkasse. Gut für Wuppertal.